

Ausblick auf Beschäftigung
und Arbeitslosigkeit
in Österreich
bis zum Jahr 2013

Mikrovorschau
Dezember 2009



Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis Forschung
Gonzagagasse 15/3
A-1090 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail: office@synthesis.co.at

Wolfgang Alteneder
Ursula Lehner
Karin Städtner
Michael Wagner-Pinter

Ausblick auf Beschäftigung
und Arbeitslosigkeit
in Österreich
bis zum Jahr 2013

Mikrovorschau
Dezember 2009

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation,
Maria Hofstätter, Sabine Putz

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
(Synthesis Forschung)

Wien, Dezember 2009

Die österreichische Wirtschaft hat sich im ersten Halbjahr 2009 infolge der internationalen Wachstumskrise in einer Rezession befunden. Von den teilweise erheblichen Umsatzrückgängen wird sich die heimische Wirtschaft nur langsam erholen.

Der schwere Wachstumseinbruch hat zu einer Trendwende am Arbeitsmarkt geführt. Anders als in den Vorjahren, in denen ein Arbeitsplatzwachstum stattgefunden hat, ist der Prognosezeitraum von einem weitreichenden Abbau von Stellen gekennzeichnet. Mit der Personalreduktion in den Betrieben geht ein Anstieg der als arbeitslos vorgemerkten Personen einher.

Der hier vorliegende Bericht liefert eine eingehende Vorschau auf die mittelfristige Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung. Da jede Prognose nur mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit getroffen werden kann, wird das Hauptszenario im letzten Kapitel um zwei alternative Entwicklungspfade erweitert.

Für die Synthesis Forschung:
Mag.^a Karin Städtner

Wien, Dezember 2009

Zentrale Ergebnisse – Summary

Die Arbeitsmarktentwicklung in Österreich bis zum Jahr 2013 – ein Überblick

***Auf die Rezession
im Jahr 2009 ...***

Die österreichische Wirtschaft ist im Zuge der weltweiten Wirtschafts- und Wachstumskrise im ersten Halbjahr 2009 deutlich geschrumpft. Umfassende Konjunkturstützungs-
pakete der öffentlichen Hand sowie eine (leichte) Belebung des Welthandels lassen ab der Jahresmitte 2009 eine Erholung erkennen.

***... folgen Jahre mit
mäßigem Wachstum***

Zwar scheint die konjunkturelle Talsohle bereits durchschritten zu sein, dennoch wird die Wirtschaft in den kommenden Jahren nur zögerlich wachsen.

***Unternehmen begegnen den erschwert
Rahmenbedingungen ...***

Die heimischen Betriebe verzeichnen im Prognosezeitraum einen Rückgang der Nachfrage, niedrigere Auftragseingänge und eine Abnahme ihres Cashflows. Gleichzeitig sind die Unternehmen mit verschärften Kreditkonditionen konfrontiert, was ihre Investitionswilligkeit spürbar einschränkt.

***... mit einem Abbau
von Arbeitsplätzen***

Die Unternehmen reagieren auf diese erschwert Rahmenbedingungen mit Personalstandsadjustierungen. Insgesamt werden im Zeitraum 2009 bis 2013 rund 18.800 Arbeitsplätze verloren gehen.

***Wachsende/
schrumpfende
Branchen***

Im produzierenden Sektor, der von dem weltweiten Nachfrageeinbruch besonders betroffen ist, findet der größte Abbau von Arbeitsplätzen statt (-60.500). Aber auch in den Bereichen »sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen« (-20.000), »Verkehr und Lagerei« (-10.900) sowie dem Handel (-10.000) findet eine Reduktion der Beschäftigtenzahl statt. Die meisten Beschäftigungschancen eröffnen sich im Gesundheits- und Sozialwesen (+45.800).

***Zahl der Arbeits-
suchenden steigt
deutlich an***

Gleichzeitig mit dem Abbau der Stellen kommt es zu einem deutlichen Anstieg der Vormerkungen beim AMS. Im Prognosezeitraum wird sich der Bestand der registrierten Arbeitslosen um 71.700 ausweiten. Der größte Zuwachs (knapp 70% des gesamten Anstieges) findet bereits im Jahr 2009 statt. Erst im Jahr 2012 wird es zu einer Verringerung der Arbeitslosenzahlen kommen.

***Labour market development in Austria
up to 2013 – an overview***

<i>Recession in 2009 ...</i>	In the wake of the global economic crisis, the Austrian economy contracted considerably in the first six months of 2009. Comprehensive economic stimulus packages of the public sector as well as a (minor) upswing of international trade have been reflected in a recovery since mid-2009.
<i>... will be followed by years with moderate growth</i>	The economic trough seems to have been overcome but the economy is expected to grow only hesitantly in the next years.
<i>Enterprises respond to the more difficult economic conditions ...</i>	Austrian enterprises record a decline in demand, low levels of incoming orders and a decrease in cash flow during the forecast period. In addition, enterprises face tighter credit conditions. As a result, their willingness to invest is significantly reduced.
<i>... by reducing jobs</i>	Enterprises react to this deteriorated framework by adjusting their personnel levels. In the period 2009 to 2013, about 18,800 jobs will be lost.
<i>Growing/ shrinking industries</i>	Jobs are reduced most drastically (–60,500) in manufacturing, which is affected most severely by the global demand slump. However, the number of employees drops also in the sectors »miscellaneous economic services« (–20,000), »transport and warehousing« (–10,900) as well as in trade (–10,000). Most job opportunities are opening up in the health and social sector (+45,800).
<i>Number of unemployed persons increases significantly</i>	In parallel to the decline in jobs, the number of persons registering as unemployed with the Public Employment Service increases. In the forecast period, the number of registered jobless persons will rise by 71,700. The largest increase (almost 70% of the total increase) has been recorded already in 2009. Unemployment figures are expected to drop not before 2012.

1		
	Konjunkturelle Entwicklung	8
	<hr/>	
	1.1 Die mittelfristige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft	9
	<hr/>	
	1.2 Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2013	11
2		
	Betriebliches Beschäftigungsverhalten	13
	<hr/>	
	2.1 Regionale Beschäftigungsentwicklung	14
	<hr/>	
	2.2 Beschäftigungsentwicklung im Branchenprofil	16
3		
	Entwicklung der Arbeitslosigkeit	18
	<hr/>	
	3.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Regionen	19
	<hr/>	
	3.2 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Sozialprofil	21
	<hr/>	
	3.3 Arbeitslosenquote nach Bundesländern	23
4		
	Vergleich der Szenarien vom Dezember 2008 mit der aktuellen Prognose	25
	<hr/>	
	4.1 Anstieg der Arbeitslosigkeit	26
	<hr/>	
	4.2 Risikofaktoren im Lichte einer Sensitivitätsanalyse	27
	Anhang	
	<hr/>	
	Verzeichnis der Tabellen	30
	Verzeichnis der Grafiken	31
	Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	33
	Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	36
	Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	38
	Literatur	39

1 Konjunkturelle Entwicklung

Wirtschaft schrumpft im Jahr 2009 ...

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in der schwersten Wirtschaftskrise seit mehr als 60 Jahren. Zwar hat die Bundesregierung mit Konjunktur- und Bankenhilfspaketen versucht die Situation zu entschärfen, dennoch muss für das Jahr 2009 mit einem Schrumpfen der Wirtschaftsleistung in der Höhe von 3,6% des BIP gerechnet werden. Die Weltwirtschaft (angeführt von den asiatischen Ländern) beginnt sich allmählich zu erholen, aber es wird noch dauern, bis sich der Welthandel wieder auf dem Vorkrisenniveau befindet.

... und erholt sich nur langsam in den Folgejahren

Die Erholung der Wirtschaft ist allerdings keineswegs selbsttragend, sondern basiert im Wesentlichen auf der expansiven Geld- und Fiskalpolitik. Die Exporte – im vergangenen Konjunkturzyklus eine wichtige Auftriebsfeder – werden sich in den kommenden Jahren verhalten entwickeln, da die Binnennachfrage wichtiger Handelspartner (z.B. der mittel- und osteuropäischen Länder) weiterhin gedämpft bleibt.

Privater Konsum dämpfte Abschwung, spielt ab 2010 aber eine geringere Rolle

Neben dem öffentlichen Konsum trägt im Jahr 2009 auch der private Konsum zur Stabilisierung der österreichischen Wirtschaft bei. Grund dafür sind die relativ hohen Lohnabschlüsse im Jahr 2008 und die geringe Teuerung. In den Folgejahren werden diese Faktoren jedoch keine positiven Impulse mehr darstellen, da die Lohnanstiege zukünftig geringer ausfallen werden und die Inflation (aufgrund steigender Rohstoffpreise) wieder ansteigen wird. Zudem drückt die anhaltend schlechte Arbeitsmarktlage den Konsum der privaten Haushalte.

Arbeitsmarkt- entwicklung

Die Arbeitslosigkeit wird im Prognosezeitraum erheblich steigen. Da viele Unternehmen in der Rezession ihre Mitarbeiterstände nicht in vollem Ausmaß an die gesunkene Produktion angeglichen haben (Stichwort »Fachkräftemangel«), müssen sie bei einem Anziehen der Nachfrage nicht notwendigerweise sofort Personal einstellen. Erst ab dem Jahr 2011 wird es zu einem Arbeitsplatzwachstum kommen, das jedoch nicht ausreicht, um den Stellenabbau der Jahre 2009 und 2010 zu kompensieren. Im Prognosezeitraum wird sich der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen um 71.700 erhöhen.

1.1

Die mittelfristige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft

*Rezession
im Jahr 2009 ...*

Nach einer äußerst wachstumsstarken Phase erfährt die österreichische Wirtschaft im Jahr 2009 einen jähen Einbruch. Zwar wird die Wirtschaft bereits 2010 nicht mehr schrumpfen, das Wachstum bleibt vorerst jedoch verhalten.

*... und verhaltenes
Wachstum ab 2010*

Der Aufschwung ab dem Jahr 2010 ist jedoch nicht selbsttragend, sondern beruht maßgeblich auf den (teils nur temporär wirkenden) konjunkturstimulierenden Maßnahmen der öffentlichen Hand (Stichwort »Ökoprämie«). Auch die Exportentwicklung wird vorerst gedämpft bleiben.

*Mittleres jährliches
Wachstum: +0,4%*

Wuchs die heimische Wirtschaft in den vergangenen fünf Jahren durchschnittlich um 2,7%, so beträgt das mittlere jährliche Wachstum des Bruttoinlandsproduktes im Zeitraum 2009 bis 2013 lediglich 0,5%. Erst im Jahr 2013 ist ein BIP-Wachstum oberhalb der 2%-Marke zu erwarten.

Grafik 1

Nach dem Einbruch der Wirtschaft im Jahr 2009 nur zögerliche Erholung

Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr

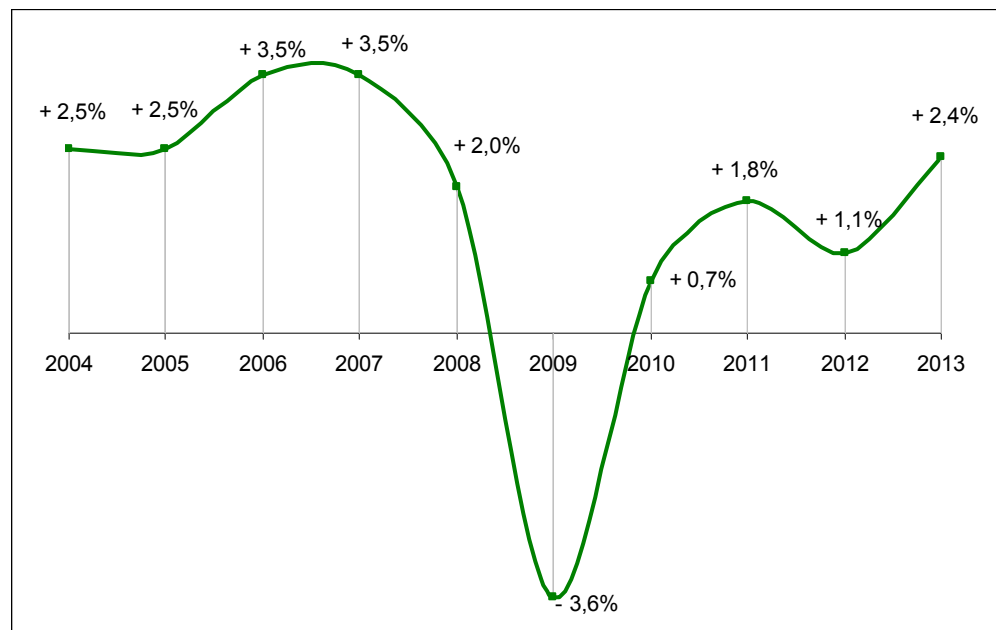


Tabelle 1

Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2009 bis 2013

Mittlere jährliche Veränderung in %

	<i>Mittlere jährliche Veränderung zwischen 2009 und 2013</i>
Nationaler Verbraucherpreisindex	+1,5%
Bruttoinlandsprodukt real	+0,5%
Privater Konsum real	+0,9%
Bruttoanlageinvestitionen real	+0,2%
Leistungsbilanz (in % des BIP)	+1,9%

Rohdaten:

Statistik Austria;

Oesterreichische

Nationalbank.

Datenbasen:

Economist Intelligence

Unit, Prognose;

OECD, Prognose;

IHS, Prognose;

WIFO, Prognose.

1.2

Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2013

2009–2013:
18.800 Arbeitsplätze
gehen verloren

Die Folgen des globalen Wachstumseinbruches sind am Arbeitsmarkt deutlich zu sehen: Zwar hilft das Instrument der Kurzarbeit, um kurzfristigen Nachfragerückgängen zu begegnen, doch müssen in den Jahren 2009 und 2010 viele Betriebe auf ihre ungünstige (Absatz-)Situation mit erheblichen Personalstandsadjustierungen reagieren. Erst mit der Stabilisierung der Konjunktur im Jahr 2011 wird erstmals wieder ein Zuwachs an Arbeitsplätzen (+8.100) verzeichnet werden. Insgesamt wird in den Jahren 2009 bis 2013 die Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten um 18.800 zurückgehen.

Gedämpftes Wachstum
des Arbeitskräfte-
angebotes

In den Jahren 2009 bis 2013 wird aufgrund der ungünstigen Beschäftigungschancen das Arbeitskräfteangebot deutlich langsamer wachsen als zuletzt. Knapp 53.000 Personen werden in dem Prognosezeitraum zusätzlich am Arbeitsmarkt auftreten.

Kräftiger Anstieg der
Arbeitslosigkeit

Das vergleichsweise niedrige Arbeitsangebot wird die Nachfrage nach Arbeitskräften dennoch übersteigen. Erst ab 2012 ist mit einer allmählichen Entlastung der Arbeitslosenregister zu rechnen.

Grafik 2

Bis 2010 steigt die Registerarbeitslosigkeit

Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr

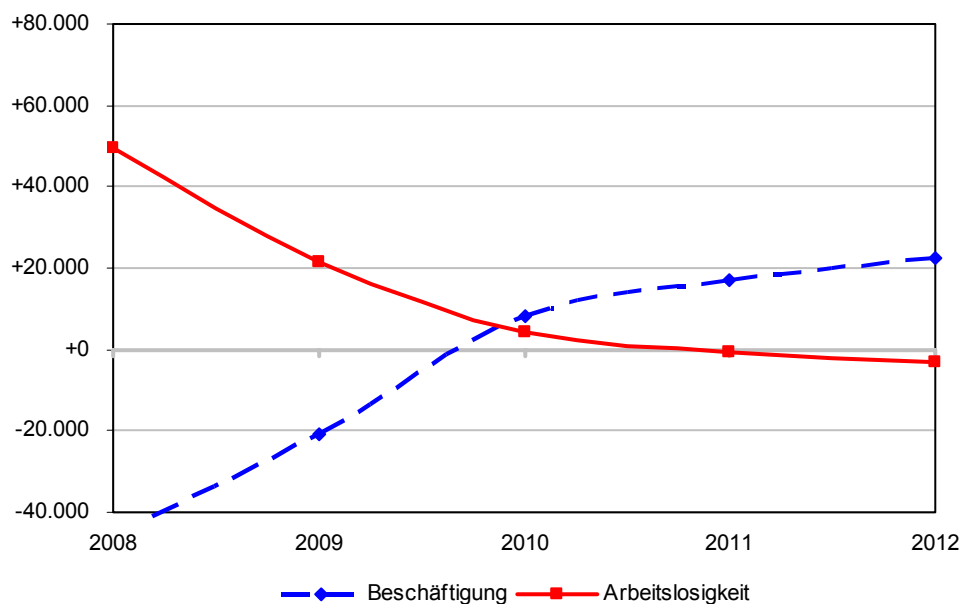


Tabelle 2

Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2013

Jahresdurchschnittswerte für die Jahre 2009 bis 2013 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Jahresdurchschnittsbestand					
	2009	2010	2011	2012	2013
Aktivbeschäftigung ¹	3.258.000	3.237.300	3.245.400	3.262.600	3.285.300
Beschäftigung einschließlich Karenz und Präsenzdienst	3.372.500	3.348.100	3.357.300	3.375.500	3.397.300
Arbeitskräfteangebot	3.519.900	3.520.800	3.533.400	3.549.700	3.569.300
Arbeitslosigkeit	261.900	283.500	288.000	287.100	284.000
Arbeitslosenquote	7,2%	7,8%	7,9%	7,8%	7,7%
Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
	2009	2010	2011	2012	2013
Aktivbeschäftigung ¹	-46.100	-20.700	+8.100	+17.200	+22.700
Beschäftigung einschließlich Karenz und Präsenzdienst	-48.000	-24.400	+9.200	+18.200	+21.800
Arbeitskräfteangebot	+3.500	+900	+12.600	+16.300	+19.600
Arbeitslosigkeit	+49.600	+21.600	+4.500	-900	-3.100
Arbeitslosenquote	+1,4%	+0,6%	+0,1%	-0,1%	-0,1%

¹ Unselbstständige
Beschäftigung ohne Karenz
und Präsenzdienst.

Rohdaten:
Hauptverband der
österreichischen Sozial-
versicherungsträger,
Stand November 2009.
Arbeitsmarktservice
Österreich,
Stand November 2009.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2009.

2 Betriebliches Beschäftigungsverhalten

Kurzarbeit und Zeitarbeitsmodelle verhindern weitreichenderen Abbau von Stellen

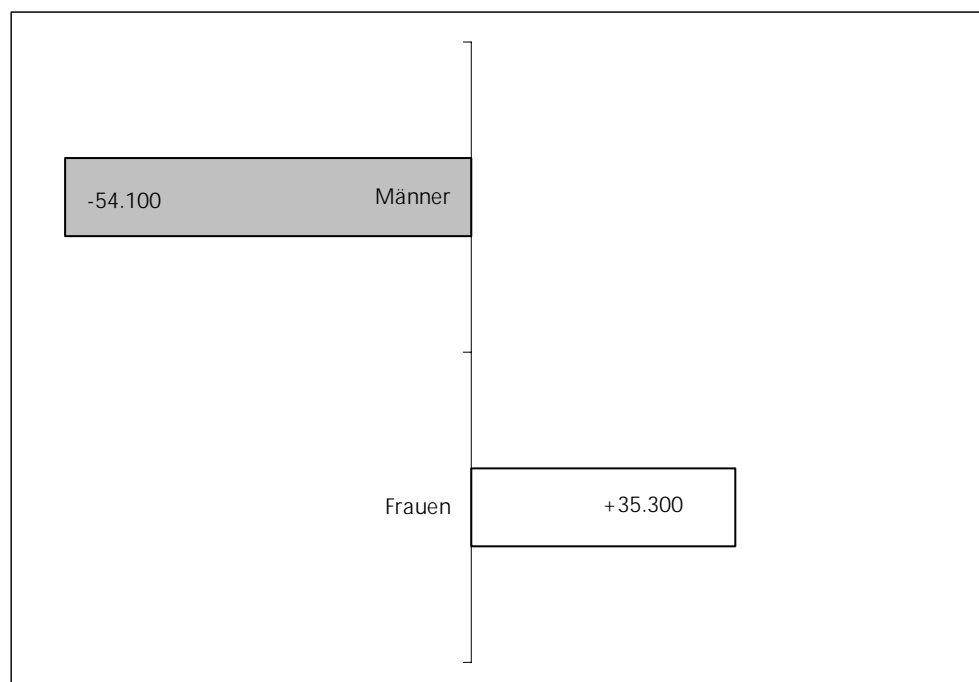
Der Konjunkturunbruch im Jahr 2009 wird die Personalpolitik der Betriebe bis zum Jahr 2013 entscheidend beeinflussen. Durch die Nutzung von Kurzarbeit und Zeitarbeitsmodellen konnte im Jahr 2009 ein dem Produktionsrückgang entsprechender Stellenabbau umgangen werden. Doch die Betriebe verzeichnen (schon zwei Jahre in Folge) eine negative Personenproduktivität und müssen dieser Entwicklung gegensteuern. Das Auslaufen der Kurzarbeitsprogramme wird somit die Arbeitslosigkeit weiter erhöhen.

Frauenbeschäftigung erweist sich als beständig

Von dem Nettoeffekt der Stellenkürzungen sind ausschließlich Männer betroffen. Die Zahl der Männerarbeitsplätze wird im Prognosezeitraum um insgesamt 54.100 zurückgehen. Frauen verzeichnen in den Jahren 2009 bis 2013 durchgehend Beschäftigungszuwächse. Selbst im Jahr 2009, in dem sich der Wachstumseinbruch am markantesten auf den Arbeitsmarkt durchschlägt, kann der Bestand an Frauenarbeitsplätzen gehalten werden.

Grafik 3

Männerarbeitsplätze gehen verloren, Frauen verzeichnen Beschäftigungszuwachs
Veränderung des Durchschnittbestandes an Beschäftigung 2013 gegenüber 2008



2.1

Regionale Beschäftigungsentwicklung

Österreichweite Arbeitsplatzverluste Alle neun Bundesländern werden im Zeitraum 2009 bis 2013 eine Verringerung des Bestandes an unselbstständiger Aktivbeschäftigung verzeichnen. Insgesamt wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um 0,6% sinken.

Der Süden verzeichnet die (relativ) höchsten Arbeitsplatzverluste Aufgrund der regionalspezifischen Gegebenheiten (insbesondere der Branchenanteile) werden im Süden im Prognosezeitraum relativ gesehen die meisten Stellen abgebaut (-1,6%); während die Arbeitsplatzverluste in den östlichen und westlichen Bundesländern unter dem Bundesdurchschnitt liegen.

Frauen/Männer Während Frauen in allen Regionen (zumindest leichte) Beschäftigungsgewinne verzeichnen, müssen die Männer in sämtlichen Bundesländern Arbeitsplatzverluste hinnehmen. Dabei übertrifft die Zahl der abgebauten Stellen jene der neuen Frauenbeschäftigungsverhältnisse, sodass sich in allen drei Regionen ein negativer Saldo ergibt.

Grafik 4

Überregionaler Trend: Arbeitsplatzverluste für Männer, -zuwächse für Frauen

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2013 gegenüber 2008

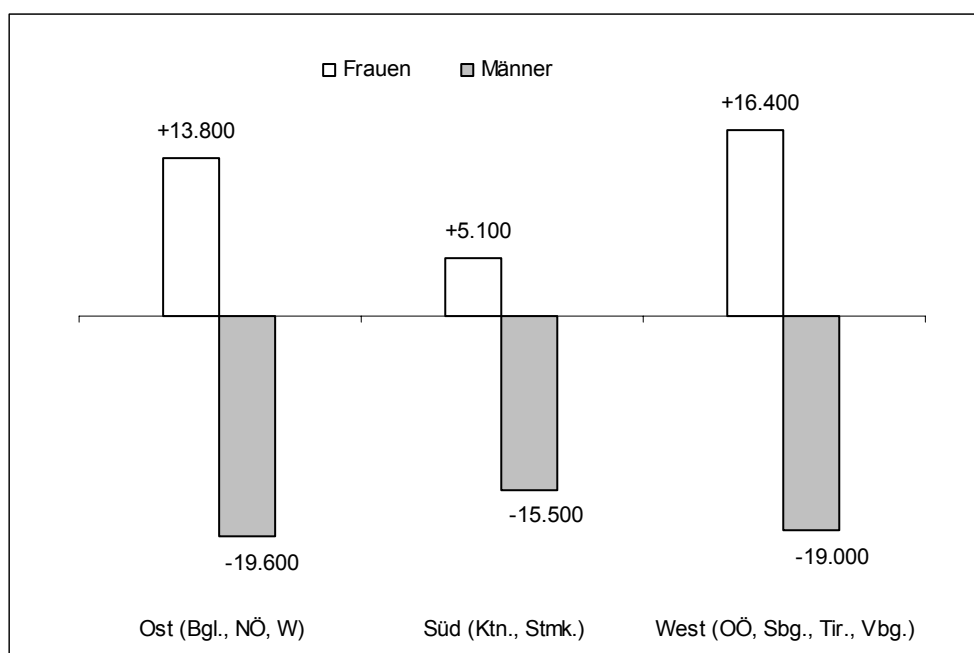


Tabelle 3

Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung¹ für das Jahr 2013 nach Bundesländern und Geschlecht

Mikroprognose Stand November 2009

	Männer		Frauen		Gesamt²	
	Bestand im Jahr 2013	Veränderung zu 2008	Bestand im Jahr 2013	Veränderung zu 2008	Bestand im Jahr 2013	Veränderung zu 2008
<i>Bundesländer (Arbeitsort)</i>						
Burgenland	47.300	-500	41.800	+1.900	89.000	+1.400
Kärnten	105.200	-5.300	93.100	+1.900	198.300	-3.400
Niederösterreich	298.300	-11.400	242.200	+5.500	540.500	-5.900
Oberösterreich	322.000	-13.100	257.300	+8.000	579.400	-5.100
Salzburg	122.800	-1.400	107.600	+3.000	230.400	+1.600
Steiermark	241.600	-10.200	212.500	+3.200	454.100	-7.000
Tirol	157.700	-1.600	133.000	+3.600	290.700	+2.000
Vorarlberg	77.300	-2.900	62.100	+1.800	139.400	-1.100
Wien	390.000	-7.700	373.500	+6.400	763.500	-1.300
<i>Regionen</i>						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	735.600	-19.600	657.500	+13.800	1.393.000	-5.800
Süd (Kärnten, Steiermark)	346.800	-15.500	305.600	+5.100	652.400	-10.400
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.)	679.800	-19.000	560.000	+16.400	1.239.900	-2.600
<i>Gesamt²</i>	1.762.300	-54.100	1.523.000	+35.300	3.285.300	-18.800

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieher/-innen und ohne Präsenzdienen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Stand November 2009.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2009.

2.2

Beschäftigungsentwicklung im Branchenprofil

Arbeitsplätze gehen vor allem im Industrie-sektor verloren

Von der Rezession im Jahr 2009 sind die Industriebetriebe besonders stark getroffen. Sinkende Auftragseingänge machen in vielen Unternehmen Produktionskürzungen notwendig. Kurzarbeitsmaßnahmen, die helfen sollen temporäre Nachfragerückgänge zu überbrücken, können einen Abbau von Arbeitsplätzen nicht verhindern.

Männer besonders vom Stellenabbau getroffen

Allein in der Branche »Herstellung von Waren« gehen im Zeitraum 2009 bis 2012 rund 60.500 Arbeitsplätze verloren. Da diese Branche mehrheitlich Männer beschäftigt, sind jene auch überproportional vom Stellenabbau betroffen. Einen beträchtlichen Rückgang von Beschäftigungsverhältnissen verzeichnen auch die »sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen«, welche unter anderem die Überlassungsfirmen umfassen.

Dienstleistungssektor bietet weiterhin Beschäftigungsmöglichkeiten

Neben dem Gesundheits- und Sozialwesen, das die meisten zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten bietet, werden Frauen und Männer in den kommenden Jahren auch in den Bereichen »Erziehung und Unterricht« (+15.500) sowie in den »sonstigen Dienstleistungen« (+11.100) zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse eingehen.

Grafik 5

Stellenabbau in der Warenherstellung am größten

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2013 gegenüber 2008

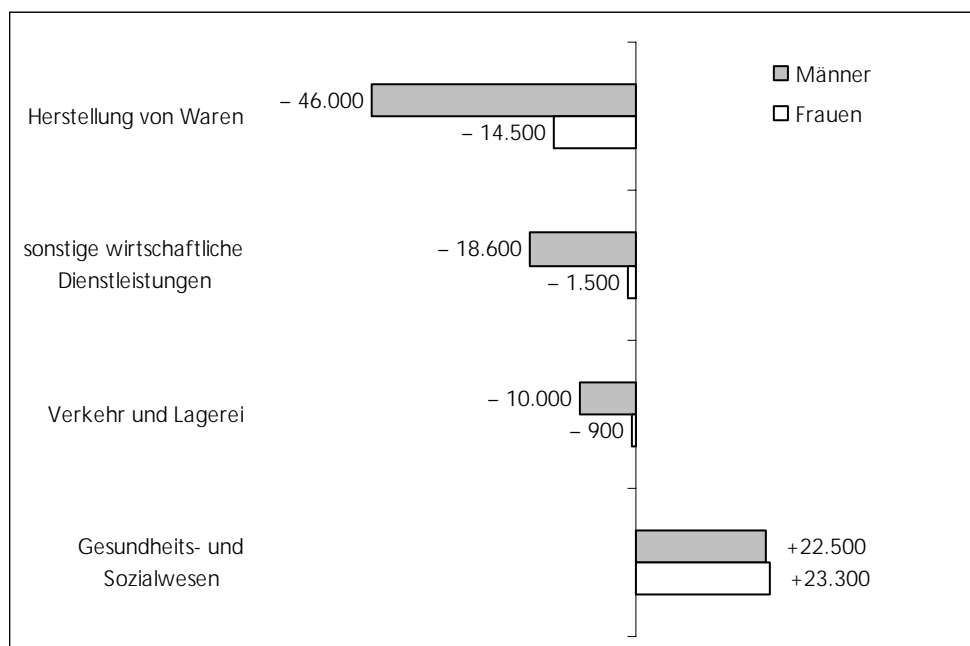


Tabelle 4

Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung¹ für das Jahr 2013 nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht

Mikroprognose Stand November 2009

	Männer		Frauen		Gesamt²	
	Bestand im Jahr 2013	Verände- rung zu 2008	Bestand im Jahr 2013	Verände- rung zu 2008	Bestand im Jahr 2013	Verände- rung zu 2008
Land-/Forstwirtschaft	12.100	+1.000	8.000	+1.800	20.200	+2.800
Bergbau	4.600	-400	800	+100	5.400	-300
Herstellung von Waren	408.200	-46.000	141.100	-14.500	549.300	-60.500
Energieversorgung	24.900	+4.600	6.000	+1.900	30.800	+6.500
Wasserver-/Abfallentsorgung	10.200	-500	2.900	-100	13.200	-600
Bau	211.800	-6.800	30.000	+300	241.800	-6.500
Handel; Reparatur v. KFZ	231.800	-7.300	283.000	-2.700	514.800	-10.000
Verkehr und Lagerei	145.200	-10.000	39.900	-900	185.100	-10.900
Beherbergung/Gastronomie	70.800	-1.700	106.800	-1.800	177.600	-3.400
Information/Kommunikation	47.500	-700	23.900	-300	71.400	-1.000
Finanz-/Versicherungsdienstl.	60.700	+1.400	63.400	+4.000	124.100	+5.400
Grundstücks-/Wohungsw.	14.500	-200	27.300	-700	41.700	-900
Freiberufl, wissens. techn. DL	62.900	-200	74.300	+900	137.200	+700
Sonst. wirtschaftl. DL	74.700	-18.600	70.300	-1.500	145.000	-20.100
Öffentliche Verwaltung	223.100	-4.900	318.400	+9.600	541.500	+4.700
Erziehung und Unterricht	43.900	+6.800	59.700	+8.700	103.600	+15.500
Gesundheits-/Sozialwesen	63.700	+22.500	176.900	+23.300	240.500	+45.800
Kunst/Unterhaltung	17.900	+600	14.700	+1.000	32.600	+1.600
Erbring. von sonstigen DL	31.800	+5.600	71.000	+5.500	102.900	+11.100
Private Haushalte	400	+100	3.000	+100	3.400	+200
Exterritoriale Organisationen	300	+100	500	+100	800	+100
Sonstige	1.400	+300	1.200	+500	2.600	+800
Gesamt²	1.762.300	-54.100	1.523.000	+35.300	3.285.300	-18.800

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieher/-innen und ohne Präsenzdienster mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis; bereinigt um Schulungsteilnehmer mit Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Stand November 2009.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2009.

3

Entwicklung der Arbeitslosigkeit**Arbeitskräfteangebot und -nachfrage bestimmen Höhe der Arbeitslosigkeit**

Obwohl die demografische Basis im Prognosezeitraum um rund 90.000 wächst, werden in den Jahren 2009 bis 2013 nur knapp 53.000 Erwerbsinteressierte zusätzlich am österreichischen Arbeitsmarkt auftreten. Trotz des verhaltenen Wachstums des Arbeitsangebotes stehen die Beschäftigungschancen schlecht, da in der Fünfjahresperiode mehr Arbeitsplätze abgebaut als geschaffen werden. Folglich steigt der Bestand der beim AMS als arbeitssuchend Vorge-merkten im Prognosezeitraum um 71.100.

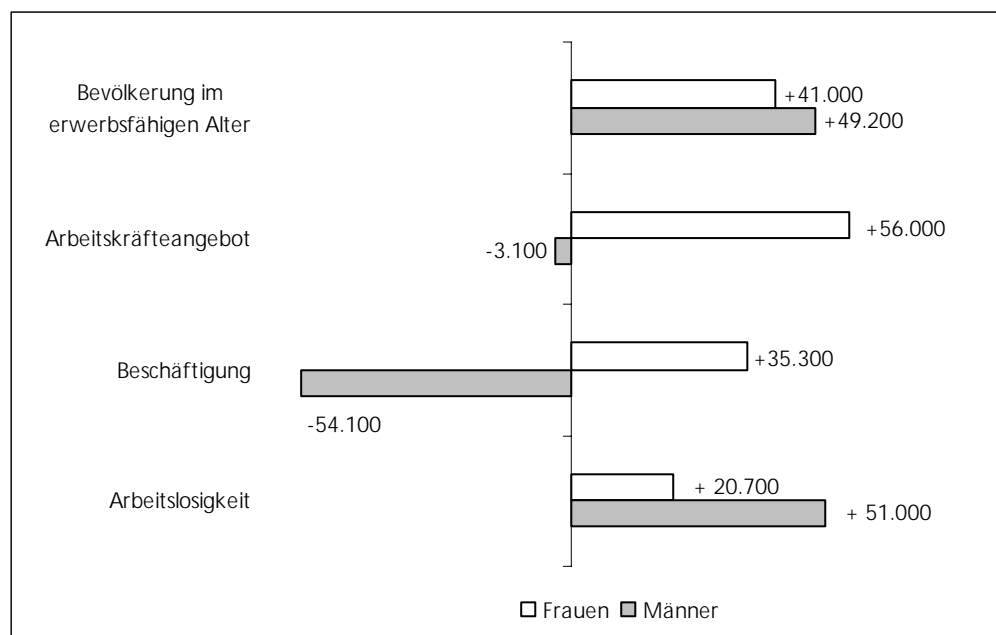
Geschlechtsspezifische Disparitäten

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich in den kommenden Jahren für Frauen und Männer äußerst konträr: Während das Arbeitskräfteangebot von Männern im Zeitraum 2009 bis 2013 mit -3.100 de facto stagniert, strömen rund 56.000 Frauen zusätzlich auf den Arbeitsmarkt. Allerdings werden nur etwa 35.500 Frauen eine Standardbeschäftigung finden. Bis 2013 werden rund 54.000 Arbeitsplätze weniger für Männer zu Verfügung stehen als noch im Jahr 2008; dies erhöht den Bestand arbeitsloser Männer um 51.000. Der Anstieg der Frauenarbeitslosigkeit im selben Zeitraum ist mit 20.700 hingegen nicht ganz halb so hoch.

Grafik 6

Stellenabbau lässt Arbeitslosigkeit steigen

Veränderungen im Jahr 2013 gegenüber dem Jahr 2008



3.1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Regionen**Wirtschaftseinbruch
beeinträchtigt Arbeits-
markt**

Der Arbeitsmarkt hat auf den internationalen Konjunktüreinbruch unmittelbar reagiert. Viele (Industrie-)Betriebe reduzieren in den Jahren 2009 und 2010 aufgrund der schlechten Kapazitätsauslastung ihre Mitarbeiterstände. Mit der langsamen Erholung der Wirtschaft wird erst wieder 2011 ein Zuwachs von Beschäftigungsverhältnissen erreicht.

**Trotz regionaler
Spezifika steigt
Arbeitslosigkeit
österreichweit**

Die Vehemenz des Wachstumseinbruches ist (auch) daran ersichtlich, dass trotz der regional unterschiedlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich Bevölkerungsentwicklung, Erwerbsneigung und Umfang der Schulungsaktivitäten des Arbeitsmarktservice alle Bundesländer einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit verzeichnen.

**Stärkster relativer
Anstieg der Arbeits-
losigkeit im Westen**

Während absolut betrachtet die Arbeitslosigkeit im Osten Österreichs am stärksten zunimmt, weisen die westlichen Bundesländer den relativ höchsten Zuwachs der registrierten Arbeitslosen auf. Den stärksten Anstieg der Vormerkzahlen werden die Bundesländer Oberösterreich (+56%) und Vorarlberg (+52%) verzeichnen und somit weit über dem Bundesdurchschnitt (+34%) liegen.

Grafik 7

Anstieg der Vormerkzahlen in allen Bundesländern

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2013 gegenüber 2008

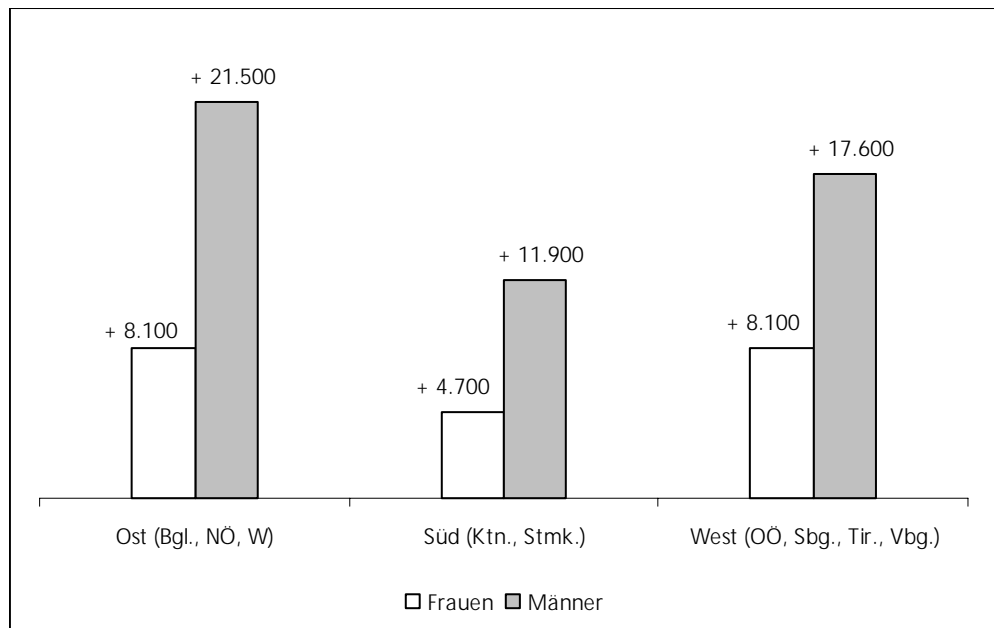


Tabelle 5

Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2013 nach Bundesländern und Geschlecht

Mikroprognose Stand November 2009

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand im Jahr 2013	Verände- rung zu 2008	Bestand im Jahr 2013	Verände- rung zu 2008	Bestand im Jahr 2013	Verände- rung zu 2008
<i>Bundesländer (Wohnort)</i>						
Burgenland	4.800	+800	3.600	+400	8.400	+1.200
Kärnten	13.900	+5.000	9.400	+2.000	23.200	+7.000
Niederösterreich	30.100	+10.700	20.600	+4.800	50.600	+15.500
Oberösterreich	20.400	+8.900	13.500	+3.300	33.900	+12.200
Salzburg	7.600	+2.400	5.900	+1.300	13.400	+3.700
Steiermark	24.400	+6.900	16.000	+2.700	40.400	+9.500
Tirol	12.100	+3.500	9.800	+1.900	21.800	+5.400
Vorarlberg	7.100	+2.800	5.700	+1.600	12.800	+4.400
Wien	49.600	+10.000	29.800	+2.900	79.300	+12.900
<i>Regionen</i>						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	84.500	+21.500	54.000	+8.100	138.300	+29.600
Süd (Kärnten, Steiermark)	38.300	+11.900	25.400	+4.700	63.600	+16.500
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.)	47.200	+17.600	34.900	+8.100	81.900	+25.700
<i>Gesamt¹</i>	169.800	+51.000	114.200	+20.700	284.000	+71.700

¹ Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten:
Arbeitsmarktservice
Österreich,
Stand November 2009.

Datenbasis: Synthesis-
Mikroprognose,
Stand November 2009.

3.2

Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Sozialprofil**Arbeitslosigkeit steigt
in 3 Jahren um 75.700**

In den drei Jahren 2009 bis 2011 wird der Bestand an Arbeitslosigkeit um insgesamt 75.700 zunehmen, in den darauffolgenden Jahren wird das Vormerkregister nur geringfügig entlastet (-4.100).

Frauen/Männer

Waren es im Konjunkturaufschwung der vergangenen Jahre vor allem die Männer, die ihren Weg aus der Arbeitslosigkeit gefunden haben, so sind sie in den kommenden Jahren stärker von Arbeitslosigkeit betroffen: Knapp 70% des Anstieges der Vormerkzahlen entfallen auf Männer.

**Rund 43% der Arbeitslosen-
neuzugänge verfügen höchstens über
einen Pflichtschulabschluss**

In konjunkturell schwachen Perioden sind vor allem Personen mit niedriger Qualifikation einem erhöhten Arbeitslosigkeitsrisiko ausgesetzt. So wird sich bis zum Jahr 2013 der Bestand an vorgemerkten Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss um 31.200 ausweiten. Mehr als ein Drittel des Anstieges der Arbeitslosigkeit ist auf Personen mit Lehrabschluss zurückzuführen. Der Zuwachs der Arbeitssuchenden mit »Matura+« ist zwar, was die Absolutzahlen betrifft, vergleichsweise gering, bedeutet aber einen relativen Anstieg um 49%.

Grafik 8

Höchstes Arbeitslosigkeitsrisiko für niedrig gebildete Männer

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2013 gegenüber 2008

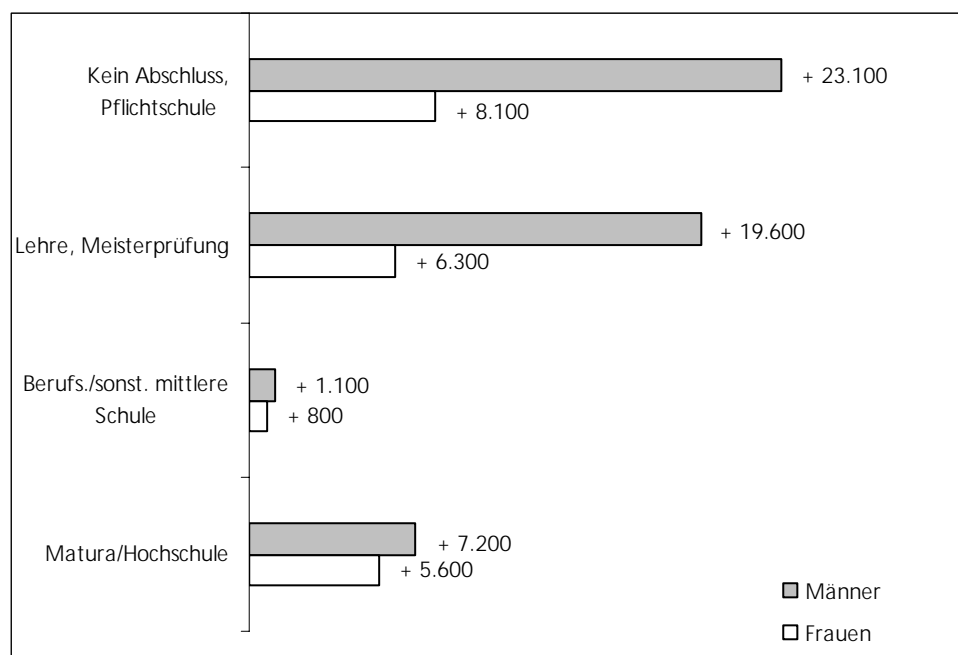


Tabelle 6

Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2013 nach Sozialprofil und Geschlecht

Mikroprognose Stand November 2009

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand im Jahr 2013	Verände- rung zu 2008	Bestand im Jahr 2013	Verände- rung zu 2008	Bestand im Jahr 2013	Verände- rung zu 2008
Alter						
Bis 18 Jahre	4.900	+600	4.200	-100	9.100	+500
19-24 Jahre	23.200	+8.500	14.600	+3.800	37.900	+12.300
25-29 Jahre	22.400	+8.100	14.000	+2.300	36.400	+10.400
30-39 Jahre	38.200	+11.300	30.500	+5.200	68.800	+16.500
40-44 Jahre	21.700	+5.800	14.200	+400	35.900	+6.100
45-49 Jahre	22.700	+7.600	15.500	+4.000	38.100	+11.600
50-54 Jahre	18.500	+6.000	13.000	+3.500	31.600	+9.400
55-59 Jahre	13.400	+2.700	7.900	+1.800	21.400	+4.500
60 Jahre und älter	4.800	+500	300	+0	5.100	+500
Qualifikationen						
Kein Abschluss, Pflichtschule	78.000	+23.100	53.300	+8.100	131.300	+31.200
Lehre, Meisterprüfung	67.200	+19.600	32.200	+6.300	99.500	+25.900
Berufsb./sonst. mittl. Schule	5.000	+1.100	9.200	+800	14.300	+1.900
Allgemeinb. höhere Schule	4.000	+1.000	4.100	+900	8.100	+1.900
Berufsb./sonst. höhere Schule	8.700	+3.300	8.700	+2.800	17.400	+6.100
Universität, Hochschule	6.900	+2.900	6.600	+1.900	13.500	+4.800
Staatsbürgerschaft						
Inländer/-innen	134.500	+39.000	94.700	+16.100	229.200	+55.200
Ausländer/-innen	35.300	+12.000	19.400	+4.600	54.800	+16.500
Gesamt¹	169.800	+51.000	114.200	+20.700	284.100	+71.700

¹ Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten:
Arbeitsmarktservice
Österreich,
Stand November 2009.

Datenbasis: Synthesis-
Mikroprognose,
Stand November 2009.

3.3

Arbeitslosenquote nach Bundesländern

Arbeitslosenquote beträgt am Ende des Prognosezeitraums 7,7%

Im Jahr 2008, in dem ein außergewöhnlich hoher Anstieg der Aktivbeschäftigung verzeichnet wurde, betrug die Arbeitslosenquote 5,8%. Aufgrund der verschärften Beschäftigungschancen in den kommenden Jahren – die Arbeitslosigkeit steigt, gleichzeitig geht die Zahl der Arbeitsplätze zurück – steigt die Arbeitslosenquote auf 7,9% im Jahr 2011. Erst ab 2012 wird die Registerarbeitslosenquote wieder leicht rückläufig sein.

Frauen/Männer

Die Männerarbeitslosenrate wird im Zeitraum 2009 bis 2013 2,6 Prozentpunkte zulegen und damit mehr als doppelt so stark wachsen wie jene der Frauen (+1,1 Prozentpunkte).

Kärnten verzeichnet höchsten Anstieg der Arbeitslosenquote

Am ausgeprägtesten wird der Zuwachs der Arbeitslosenrate im Süden Österreichs ausfallen. Ausschlaggebend dafür ist der starke Anstieg in Kärnten (+2,9 Prozentpunkte), wodurch das südlichste Bundesland im Jahr 2013 die höchste Arbeitslosenquote (10,1%) erzielen wird. Salzburg hingegen wird mit 5,4% die niedrigste Registerquote aufweisen.

Grafik 9

In allen Regionen höhere Arbeitslosenrate; stärkster Anstieg im Süden

Veränderung der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten 2013 gegenüber 2008

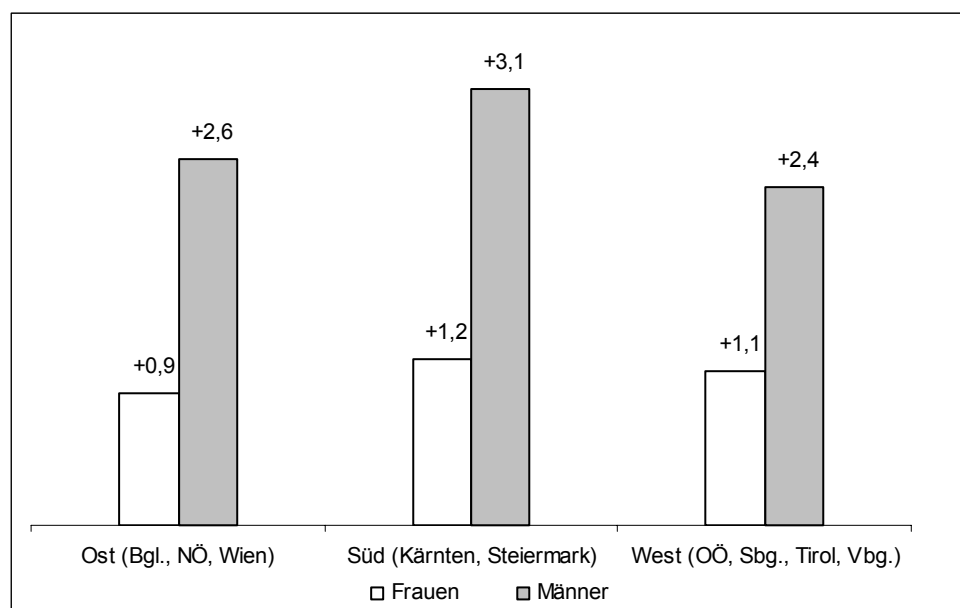


Tabelle 7

Arbeitslosenquote im Jahr 2013¹ nach Bundesländern und Geschlecht

Mikroprognose Stand November 2009

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²
Bundesländer						
Burgenland	9,2%	+1,5	7,5%	+0,5	8,4%	+1,0
Kärnten	11,5%	+4,2	8,7%	+1,7	10,1%	+2,9
Niederösterreich	9,1%	+3,2	7,4%	+1,5	8,3%	+2,4
Oberösterreich	5,9%	+2,6	4,7%	+1,0	5,4%	+1,9
Salzburg	5,8%	+1,8	4,9%	+1,0	5,3%	+1,4
Steiermark	9,1%	+2,6	6,6%	+1,0	7,9%	+1,8
Tirol	7,0%	+2,0	6,5%	+1,1	6,7%	+1,6
Vorarlberg	8,4%	+3,4	7,9%	+1,9	8,2%	+2,7
Wien	11,2%	+2,2	7,0%	+0,6	9,1%	+1,4
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	10,2%	+2,6	7,2%	+0,9	8,8%	+1,8
Süd (Kärnten, Steiermark)	9,8%	+3,1	7,3%	+1,2	8,6%	+2,2
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.)	6,4%	+2,4	5,5%	+1,1	6,0%	+1,8
Gesamt	8,7%	+2,6	6,6%	+1,1	7,7%	+1,9

¹ Arbeitslosenquote in %: Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitslosigkeit, bezogen auf das unselbstständige Arbeitskräftepotenzial (Summe aus unselbstständiger Beschäftigung einschließlich Karenz-

geldbeziehern/Karenz-geldbezieherinnen und Präsenzdiener in aufrechten Beschäftigungsverhältnissen und vorgemerakter Arbeitslosigkeit).

² Veränderung gegenüber dem Jahr 2008 in Prozentpunkten.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice Österreich, Stand November 2009.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2009.

4

Vergleich der Szenarien vom Dezember 2008 mit der aktuellen Prognose**Prognosen
als Szenarien**

Die vorliegenden Prognosen markieren mögliche Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes in den kommenden fünf Jahren. Sie sind als Szenarien zu verstehen, wobei die veröffentlichten Werte die Ergebnisse verschiedener Modellläufe des Mikroprognosemodells widerspiegeln.

**Bandbreite an
Entwicklungspfaden**

Da künftige Entwicklungen nicht »mit Sicherheit vorhergesagt« werden können, sollen diese Modellläufe vielmehr eine Bandbreite realistischer Entwicklungspfade im Lichte empirisch beobachtbarer Funktionszusammenhänge liefern. In diesem Sinne hängen die Prognosewerte von den empirisch bestimmten Parameterwerten des komplexen Mikroprognosemodells ab.

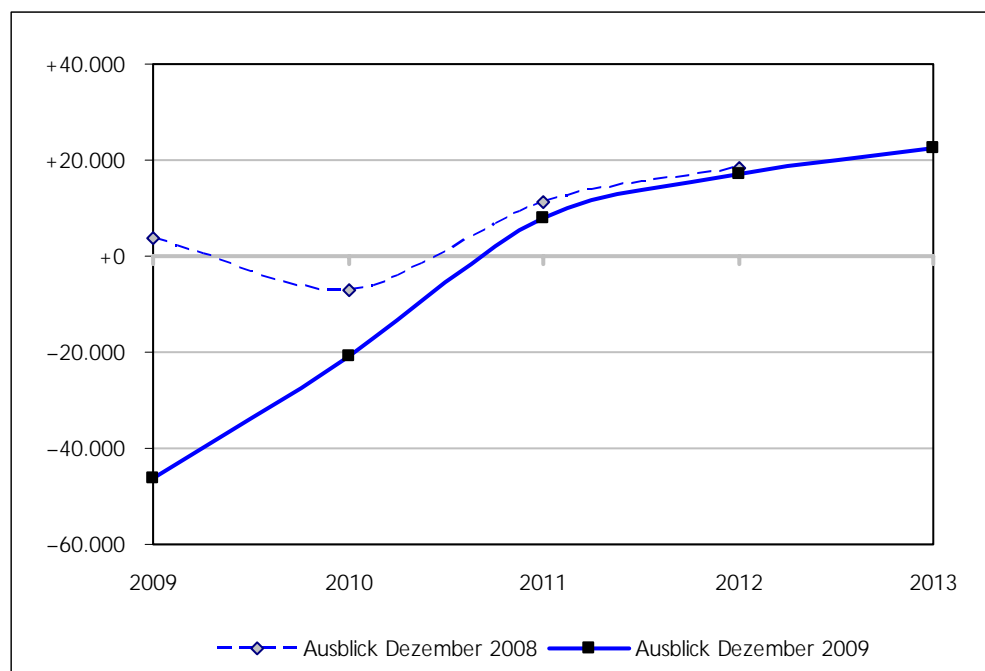
**Vergleich mit der
Vorjahresprognose**

Ein Vergleich der Vorjahresprognose (Dezember 2008) mit der aktuellen Prognose (Dezember 2009) unterscheidet sich im Wesentlichen hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2009. Wurde im Vorjahr noch eine Stagnation des Beschäftigungswachstums (+3.000 Arbeitsplätze) für das Jahr 2009 prognostiziert, so zeichnet sich gegenwärtig der Verlust von mehr als 46.000 Arbeitsplätzen ab.

Grafik 10

Abweichung der Beschäftigungsprognose für 2009, ab 2011 ähnliche Einschätzung

Vergleich der Szenarien vom Dezember 2008 mit der aktuellen Prognose



4.1

Anstieg der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosigkeit wird 2013 bei rund 284.000 liegen

Konnte in den Jahren 2006 bis 2008 durchgängig der Bestand an Arbeitslosigkeit reduziert werden, so wird dieser Rückgang alleine durch die enorme Zunahme im Rezessionsjahr 2009 aufgehoben. Bis zum Jahr 2011 wird der Bestand der beim AMS Vorgemerkten seinen Höchstwert von 288.000 erreichen und danach nur äußerst langsam sinken.

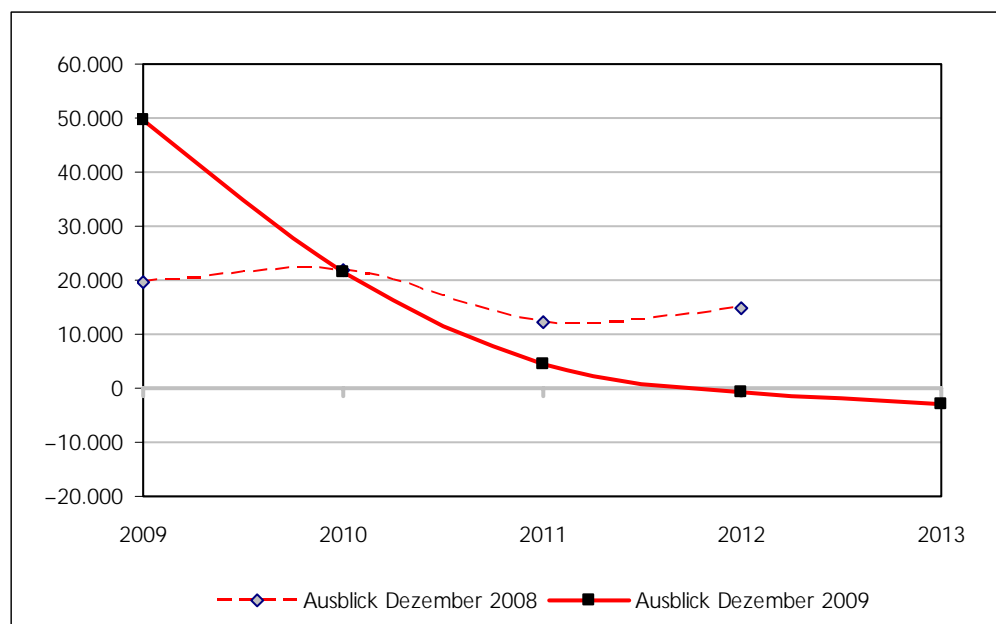
Enormer Anstieg der Vormerkzahlen verliert in den Folgejahren an Dynamik

Was den Vergleichszeitraum 2009 bis 2012 betrifft, so gehen sowohl die aktuelle Prognose (+74.800) als auch die Vorjahresprognose (+68.300) von einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit aus. Eine unterschiedliche Einschätzung gibt es allerdings hinsichtlich der Verlaufes: Wurde im Vorjahr von einem jährlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit zwischen 12.100 und 22.000 ausgegangen, so zeigen die aktuellen Modellläufe eine ungleichere Verteilung. Im Jahr 2009 wird die Zahl der Vormerkungen markant ansteigen (+49.600), ab 2012 hingegen kann mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

Grafik 11

Zuwächse bei Arbeitslosigkeit verlaufen weniger flach als 2008 prognostiziert

Vergleich des Szenarios vom Dezember 2008 mit der aktuellen Prognose



4.2

Risikofaktoren im Lichte einer Sensitivitätsanalyse

Hauptszenario	Das in den vorangegangenen Kapiteln beschriebene »Hauptszenario« skizziert den Konjunkturverlauf, der aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten ist.
Zwei Alternativszenarien	Neben dem bereits dargestellten Hauptbefund wurden in Simulationsläufen des Mikroprognosemodells zwei weitere Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes erarbeitet und nachfolgend kurz erläutert.
»Expansiveres Arbeitskräfteangebotswachstum«	Dem Szenario »expansiveres Arbeitskräfteangebotswachstum« liegt die Annahme zugrunde, dass das Arbeitskräfteangebot im Beobachtungszeitraum stärker zunimmt als im Hauptszenario. Dies hat einen höheren Anstieg der Arbeitslosigkeit zur Folge.
»Steigende betriebliche Nachfrage«	Das Szenario »steigende betriebliche Nachfrage« geht davon aus, dass die Betriebe aufgrund ihrer steigenden Auslastung rascher wieder Personal einstellen müssen als im Hauptszenario berechnet. Dies hat zur Konsequenz, dass im Prognosezeitraum die Arbeitslosigkeit weniger stark steigt als in den beiden anderen Szenarien.

Grafik 12

Mittelfristige Szenarien der österreichischen Arbeitsmarktentwicklung

Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von 2008 bis 2013

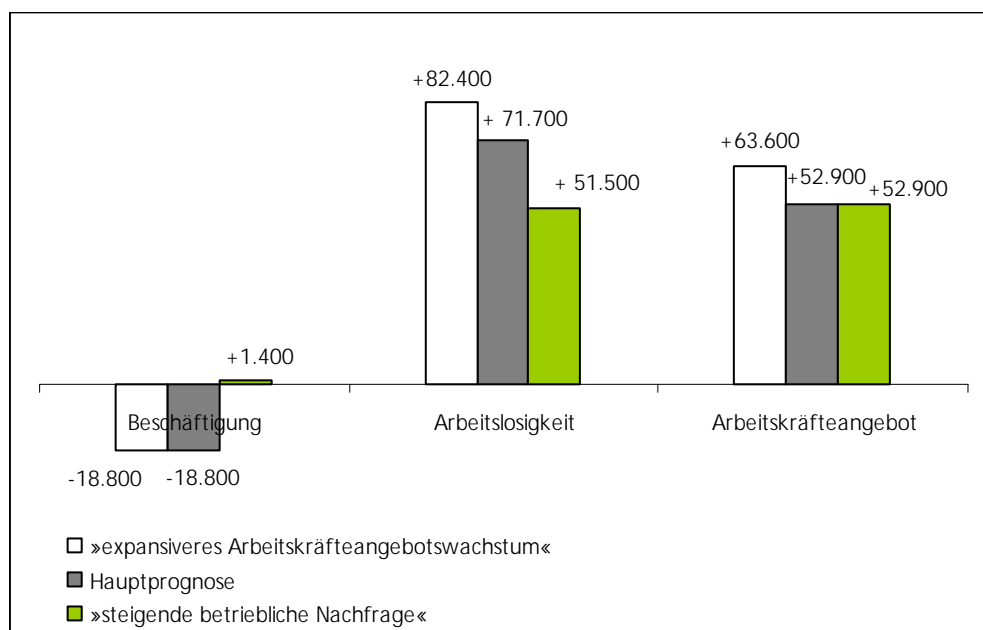


Tabelle 8

Alternativszenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2013
Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Jahr 2008

	<i>Veränderung bis zum Jahr 2013 gegenüber dem Jahr 2008</i>	
	<i>Szenario »expansiveres Arbeitskräfteangebots- wachstum«</i>	<i>Szenario »steigende betriebliche Nachfrage«</i>
<i>Unselbstständige Aktivbeschäftigung¹</i>	<i>-18.800</i>	<i>+1.400</i>
Frauen	+35.300	+56.100
Männer	-54.100	-54.700
<i>Arbeitskräfteangebot</i>	<i>+63.600</i>	<i>+52.900</i>
Frauen	+65.100	+55.300
Männer	-1.500	-2.400
<i>Vorgemerkte Arbeitslosigkeit</i>	<i>+82.400</i>	<i>+51.500</i>
Frauen	+29.800	-800
Männer	+52.600	+52.300

¹ Ohne Karenz und
Präsenzdienst.

Rohdaten:
Hauptverband der
österreichischen
Sozialversicherungsträger;
Arbeitsmarktservice Österreich,
Stand November 2009.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2009.

Anhang

Verzeichnis der Tabellen	30
Verzeichnis der Grafiken	31
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	33
Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	36
Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	38
Literatur	39

**Verzeichnis
der Tabellen**

Tabelle 1	<i>Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2009 bis 2013</i>	
	Mittlere jährliche Veränderung in %	10
Tabelle 2	<i>Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2013</i>	
	Jahresdurchschnittswerte für die Jahre 2009 bis 2013 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	12
Tabelle 3	<i>Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung¹ für das Jahr 2013 nach Bundesländern und Geschlecht</i>	
	Mikroprognose Stand November 2009	15
Tabelle 4	<i>Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung¹ für das Jahr 2013 nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht</i>	
	Mikroprognose Stand November 2009	17
Tabelle 5	<i>Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2013 nach Bundesländern und Geschlecht</i>	
	Mikroprognose Stand November 2009	20
Tabelle 6	<i>Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2013 nach Sozialprofil und Geschlecht</i>	
	Mikroprognose Stand November 2009	22
Tabelle 7	<i>Arbeitslosenquote im Jahr 2013¹ nach Bundesländern und Geschlecht</i>	
	Mikroprognose Stand November 2009	24
Tabelle 8	<i>Alternativszenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2013</i>	
	Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Jahr 2008	28

**Verzeichnis der
Grafiken**

Grafik 1	<i>Nach dem Einbruch der Wirtschaft im Jahr 2009 nur zögerliche Erholung</i> Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr	9
Grafik 2	<i>Bis 2010 steigt die Registerarbeitslosigkeit</i> Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr	11
Grafik 3	<i>Männerarbeitsplätze gehen verloren, Frauen verzeichnen Beschäftigungszuwachs</i> Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2013 gegenüber 2008	13
Grafik 4	<i>Überregionaler Trend: Arbeitsplatzverluste für Männer, -zuwächse für Frauen</i> Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2013 gegenüber 2008	14
Grafik 5	<i>Stellenabbau in der Warenherstellung am größten</i> Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2013 gegenüber 2008	16
Grafik 6	<i>Stellenabbau lässt Arbeitslosigkeit steigen</i> Veränderungen im Jahr 2013 gegenüber dem Jahr 2008	18
Grafik 7	<i>Anstieg der Vormerkzahlen in allen Bundesländern</i> Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2013 gegenüber 2008	19
Grafik 8	<i>Höchstes Arbeitslosigkeitsrisiko für niedrig gebildete Männer</i> Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2013 gegenüber 2008	21

Grafik 9

***In allen Regionen höhere Arbeitslosenrate;
stärkster Anstieg im Süden***

Veränderung der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten
2013 gegenüber 2008

23

Grafik 10

***Abweichung der Beschäftigungsprognose für
2009, ab 2011 ähnliche Einschätzung***

Vergleich der Szenarien vom Dezember 2008 mit der
aktuellen Prognose

25

Grafik 11

***Zuwächse bei Arbeitslosigkeit verlaufen weniger
flach als 2008 prognostiziert***

Vergleich des Szenarios vom Dezember 2008 mit der
aktuellen Prognose

26

Grafik 12

***Mittelfristige
Szenarien der österreichischen
Arbeitsmarktentwicklung***

Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit
von 2008 bis 2013

27

***Verzeichnis der
Wirtschafts-
abteilungen***

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen werden in den Übersichten zur Beschäftigung durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet:

Land-/Forstwirtschaft

Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd

Klasse 02: Forstwirtschaft

Fischerei und Fischzucht

Klasse 05: Fischerei und Fischzucht

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Klasse 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung

Klasse 11: Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen

Klasse 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze

Klasse 13: Erzbergbau

Klasse 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau

Sachgütererzeugung

Klasse 15: Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken

Klasse 16: Tabakverarbeitung

Klasse 17: Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)

Klasse 18: Herstellung von Bekleidung

Klasse 19: Ledererzeugung und -verarbeitung

Klasse 20: Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)

Klasse 21: Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe

Klasse 22: Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern

Klasse 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen

Klasse 24: Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen

Klasse 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Klasse 26: Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden

Klasse 27: Metallerzeugung und -bearbeitung

Klasse 28: Herstellung von Metallerzeugnissen

Klasse 29: Maschinenbau

Klasse 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen

Klasse 31: Herstellung von Geräten der Elektrizitäts-
erzeugung, -verteilung und Ähnliches

Klasse 32: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik

Klasse 33: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik,
Optik

Klasse 34: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Klasse 35: Sonstiger Fahrzeugbau

Klasse 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik-
instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen
Erzeugnissen

Klasse 37: Rückgewinnung (Recycling)

Energie- und Wasserversorgung

Klasse 40: Energieversorgung

Klasse 41: Wasserversorgung

Bauwesen

Klasse 45: Bauwesen

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern

Klasse 50: Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung
und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen

Klasse 51: Handelsvermittlung und Großhandel
(ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

Klasse 52: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen
und ohne Tankstellen), Reparatur von Gebrauchsgütern

Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Klasse 55: Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Klasse 60: Landverkehr, Transport in Rohrleitungen

Klasse 61: Schifffahrt

Klasse 62: Flugverkehr

Klasse 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr,
Reisebüros

Klasse 64: Nachrichtenübermittlung

Kredit- und Versicherungswesen

Klasse 65: Kreditwesen

Klasse 66: Versicherungswesen

Klasse 67: Mit dem Kredit- und Versicherungswesen
verbundene Tätigkeiten

Wirtschaftsdienste

Klasse 70: Realitätenwesen

Klasse 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal

Klasse 72: Datenverarbeitung und Datenbanken

Klasse 73: Forschung und Entwicklung

Klasse 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Klasse 75: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Unterrichtswesen

Klasse 80: Unterrichtswesen

Gesundheits- und Sozialwesen

Klasse 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen

Klasse 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung

Klasse 91: Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)

Klasse 92: Kultur, Sport und Unterhaltung

Klasse 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Private Haushalte

Klasse 95: Private Haushalte

Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Begriffserläuterungen zur Beschäftigung

Aktivbeschäftigung

Unter der Aktivbeschäftigung werden jene aufrechten Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die auch tatsächlich mit einer Person besetzt sind. Beschäftigungsverhältnisse, die zwar formal aufrecht sind, vorübergehend aber nicht besetzt sind (weil die betreffende Person gerade in Karenz ist oder ihren Präsenzdienst ableistet), werden nicht zur Aktivbeschäftigung gezählt, da für diese Personen in der Regel eine Ersatzkraft angestellt wird (und damit der Arbeitsplatz doppelt gezählt werden würde).

Arbeitgeberbetrieb

Ein Arbeitgeberbetrieb ist dadurch definiert, dass bei ihm im Laufe eines Jahres zumindest einmal eine Person unselbstständig beschäftigt war. Ein Betrieb mit ausschließlich selbstständigen Erwerbstätigen gehört nicht zu dieser Art von Betrieben.

Beschäftigungsabschnitte

Beschäftigungsabschnitte sind in sich abgeschlossene Episoden unselbstständiger Beschäftigung einer Person bei einem Dienstgeber. Verschiedene Arten unselbstständiger Beschäftigung (Standardbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Werkverträge) werden in eigenständigen Episoden erfasst.

Ein Beschäftigungsabschnitt endet, wenn die betreffende Person ihren bisherigen Arbeitsplatz für einen längeren Zeitraum als 28 Tage verlässt. Im Regelfall bedeutet dies, dass die Person das Beschäftigungsverhältnis mit dem Betrieb auflöst. Weitere Gründe für ein »Verlassen« des Arbeitsplatzes sind etwa Mutterschutz- und Karenzzeiten überwiegend für Frauen, der Präsenzdienst bei Männern. Auch länger andauernde Krankheiten zwingen die Betroffenen zu einem Verlassen des Arbeitsplatzes, ohne dass dies notwendigerweise zur Auflösung des formellen Beschäftigungsverhältnisses führen muss. Als Sonderformen der Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses gelten die Veränderungen des sozialversicherungsrechtlichen Status einer Person, ohne dass es zu einer Unterbrechung des Beschäftigungsverhältnisses bei demselben Dienstgeber käme. (Zum Beispiel: Verliert eine Person ihren bisherigen sozialversicherungsrechtlichen Status, weil der Monatsverdienst unter die Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt wird, so ist dies als Beendigung des »alten« Beschäftigungsabschnittes auch dann erfasst, wenn Person und Dienstgeber nicht wechseln.)

Beschäftigungsverhältnis

Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstverhältnisses geregelt sind. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitt«).

Erwerbspersonen

Alle unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und unter Einschluss der arbeitslosen Personen.

Erwerbsfähige Bevölkerung

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 59 beziehungsweise 64 Jahren) befinden.

Standardbeschäftigungsverhältnisse

Standardbeschäftigungsverhältnisse sind voll versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen. Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, dienstnehmerähnliche und freie Werkverträge, Karenzgeldbezieher/-innen und Präsenzdiener.

Unselbstständiges Arbeitskräfteangebot

Das unselbstständige Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus unselbstständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

**Begriffs-
erläuterungen zur
Arbeitslosigkeit**

***Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice
(Verhältniszahl)***

Die traditionelle Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice gibt den Anteil des Bestandes an arbeitslosen Personen in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (Summe aus allen unselbstständig beschäftigten und arbeitslosen Personen) an. Die Berechnung kann hierbei als Jahresdurchschnitt erfolgen (Summe der Arbeitslosentage dividiert durch 365), was einer Volumensbetrachtung entspricht. Ein alternativer Berechnungsansatz beruht auf der Basis der Monatsstichtagswerte.

Arbeitslosigkeitsepisode

Eine Arbeitslosigkeitsepisode ist durch eine Vormerkperiode definiert, das heißt entweder nur durch den Beginn (aufrechte Episode) oder durch Beginn und Ende (abgeschlossene Episode) der Arbeitslosigkeit, wobei Unterbrechungen bis zu 28 Tagen in die Arbeitslosigkeitsepisode eingerechnet werden.

***Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslosen Personen
(Stichtagsstatistik – Personen)***

Dieser Durchschnittsbestand ist das arithmetische Mittel der 12 Stichtagsbestände (jeweils Monatsendstichtage).

Vorgemerkte Arbeitslose

Als vorgemerkte Arbeitslose werden jene Personen bezeichnet, die zu einem Stichtag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registriert waren und nicht in Beschäftigung, Karenz oder Ausbildung (Schulung) stehen (PST-Status »AL«). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des/der Arbeitslosen.

Literatur

Bank Austria

- Einkaufsmanagerindex

Wien: UniCredit Bank Austria AG 2009

DIW Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

- DIW Wochenberichte

Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung 2009

www.diw.de

IAB Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der
Bundesanstalt für Arbeit

- IAB Materialien

Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung

www.iab.de

ifo Institut für Wirtschaftsforschung

- ifo-Herbstgutachten 2009 (Gemeinschaftsdiagnose)

München: Institut für Wirtschaftsforschung

www.ifo.de

OENB Oesterreichische Nationalbank

- OENB-Konjunkturindikator 2009

Wien, Oesterreichische Nationalbank

www.oenb.at

OECD Organisation for Economic Co-Operation and
Development

- Economic Outlook

Paris: Organisation for Economic Co-Operation and
Development 2009

www.oecd.org

Statistik Austria

- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Wien: Statistik Austria 2009

www.statistik.gv.at